

FREIHEIT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bewölkerung Kasachstans

Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 19. Mai 1972

Preis
2 Kopeken

7. Jahrgang • Nr. 97 (1651)

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG, LENNPIONIERE!

Die Lenin-Pionierorganisation ist 50 Jahre alt geworden. Mehr als 25 Millionen junger Sowjetbürger versammelten sich heute unter den roten Pionierfahnen, um der teuren Heimat, dem Sowjetvolk ihre Liebe und Ergebenheit zur Sache der Partei Lenins, zur Sache des Kommunismus zu demonstrieren.

Geleitet von der Kommunistischen Partei, mit Hilfe des Komsomol hat unsere kommunistische Kinderorganisation in dem verflochtenen Halbjahrhundert Großes vollbracht in der Erziehung der heranwachsenden Generation. Die Sowjetmenschen verschiedenen Alters gedenken heute mit Dankbarkeit ihrer lichten Pionier-Kindheit.

Von klein auf leben die Sowjetkinder in einer Atmosphäre der kommunistischen Ideen, mehrten sie ihr Wissen, fühlen sich als Teilnehmer des großen Werkes der Sowjetvölker.

Gestern fand in Moskau der feierliche Unionsappell, gewidmet dem 50. Jahrestag der Pionierorganisation „W. I. Lenin“ statt, an dem Pionier aus allen Republiken unseres Landes teilnahmen.

Die Pionierorganisation wurde mit dem Leninorden ausgezeichnet.

(Ausführlich darüber in unserer nächsten Nummer).



Zeichnung: W. Schwan

Zu Ehren des 50. Jahrestags der Unionspionierorganisation

Fanfaren und Trompeten erklingen. Die Trommeln werden geführt. Die Fahnenträger und die Kolonnen von Pionieren - Vertretern der jungen Leninisten aus allen Gebieten der Republik - marschieren auf dem Platz vor dem Lenin-Palast in Alma-Ata auf. Tausende Teilnehmer des Republikfestes, gewidmet dem 50. Jahrestag der Pionierorganisation „W. I. Lenin“, treten zum feierlichen Appell an. Rapporte über die Taten des 1,5 Millionen Mitglieder zählenden Pioniertrupps Kasachstans werden abgegeben und abgenommen.

Es wird die Fahne der Pionierorganisation der Republik heringetragen. Das viele Treffen der Pioniere Kasachstans wird für eröffnet erklärt. Es erklingt die Pionierhymne „Welt, Pioniere, Brand in die Ruberoldreinigung, die Vorbereitung von Bitumen und eine Reihe anderer Neuerungen werden genutzt. In der Brigade übt ein jeder zwei- bis dreiwöchige aus. Die Arbeitsfälle aus-

Schon zu 1974 will die Brigade eine Jahresleistung von 1200000 Kubikmeter je Bagger erzielen. Das Kollektiv hat nicht wenig Reserven und es wird die Arbeitsproduktivität von Jahr zu Jahr steigern.

M. OSTROWSKI

ein Rapport über die Treue der unsterblichen Sache W. I. Lenins, der geliebten Kommunistischen Partei. So war es immer im heißen Broden der großen und schwierigen Taten neben den älteren Generationen.

Es sprechen der Minister für Bildungswesen der Republik B. B. Bultrikowa, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans, S. K. Kamalidenow, welcher der Pionierorganisation der Republik eine Gedenkplakette des ZK des Komsomol Kasachstans überreichte. Warm nahmen die Pioniere die Begrüßung der Oktoberkinder auf.

Feierlich und freudig begehen die Pioniere den 50. Jahrestag ihrer Unionspionierorganisation.

Die Treffensleiter nahmen auch ein Grußschreiben an den Zentralrat der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“ an. Die jungen Leninisten sangen das Lied „Immer siehe die Sonne!“.

Dem Treffen wohnten der stellvertretende Leiter der Abteilung für Wissenschaft und Lehranstalten im ZK der KP Kasachstans K. B. Balachmetow, der Leiter der Abteilung für Bildungs- und Gesundheitswesen im Ministerrat der Kasachischen SSR, Ch. Kutschshin, bei.

Nach der Beendigung des Treffens gaben die Kollektive der Kinderlaienkunst und die Musikschüler ein großes Festkonzert.

(KasTAG)

ALLE KRÄFTE FÜR DIE ERFÜLLUNG DER VERPFLICHTUNGEN

Arbeitsziele der Brigade von I. Nesson

TEMIRTAU. (KasTAG). Einen großen Arbeitsziele hat in der Kasachstaner Magnitka die Brigade von Iwan Nesson, die am Bau des Walzwerks „1700“ für Kaltwalzen von Metall beteiligt ist, davongetragen. Sie erfüllt seit Beginn des Planjahres zwei Jahresplanaufgaben und liefert in diesen Tagen zwei Solls in der Schicht.

Die Verpflichtung der Brigade — des Initiators des Republikwettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahres — zum 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR 2,5 Jahrespläne zu erfüllen und den Fünfjahresplan in vier Jahren zu beenden. Nach ihrem Beispiel um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des Jahres wetteifern in der Kasachstaner Magnitka 80 Kollektive.

Die Devisen der Brigade lautet: In jeder Schicht zwei Stunden Arbeitszeit einsparen und die Baustoffe behutsam nutzen. Die Kleinmechanisierung hilft hochproduktive Arbeit zu erzielen. Sie erleichtert die Zustellung von

Baustoffen auf das Dach der im Bau stehenden Betriebshalle und deren Transportierung auf dem Dach. Vorrichtungen für die Ruberoldreinigung, die Vorbereitung von Bitumen und eine Reihe anderer Neuerungen werden genutzt. In der Brigade übt ein jeder zwei- bis dreiwöchige aus. Die Arbeitsfälle aus-

Schrittmacherkollektiv

Die Baggerführerbrigade des Bergwerks Aksal des den Leninorden tragenden Bergbau-Chemiekombinats Karakum, an deren Spitze der Kommunist Jakob Kapfenstein steht, übernahm die Verpflichtung, die Jahresleistung zum Schluß des Planjahres mit dem Bagger EKG-4 1200000 Kubikmeter Erdreich abzubauen.

Schon im ersten Jahr des Planjahres hob die Brigade 1 Million 600000 Kubikmeter Felsboden aus. Sie erreichte eine durchschnittliche Schichtleistung von 1723 Kubikmeter. Die Mechanisatoren nicht weniger. Dennoch ist die Stimmung der Menschen gehoben: vielleicht deshalb, weil die Ausstattung ein freudiges Ereignis ist, vielleicht auch noch deshalb, weil hier heute ein echtes Sommerwetter ist.

Das Kollektiv der ersten Brigade ist eines der besten, stärksten und fleißigsten im Sowchos. Ich möchte heute drei von ihren Mechanisatoren vorstellen:

auszuheben — um 50000 Kubikmeter mehr, als früher vorgesehen wurde. Im April hat dieses einrichtige Kollektiv schon über 300000 Kubikmeter Erdmasse ausgehoben. Soviel hat nicht eine Baggerführerbrigade des Bergwerks geleistet. Zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR wollen die Baggerführer ihre Aufgabe mit 10 Tagen Vorsprung erfüllen.

Schon zu 1974 will die Brigade eine Jahresleistung von 1200000 Kubikmeter je Bagger erzielen. Das Kollektiv hat nicht wenig Reserven und es wird die Arbeitsproduktivität von Jahr zu Jahr steigern.

M. OSTROWSKI

Auf dem ersten Platz in der UdSSR

Im Balchascher Bergbau-Hüttenkombinat entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb für ein würdiges Begehen des rühmreichen Jubiläums der UdSSR. Wie der Sekretär des Parteikomitees Gennadi Alexejew mittelt, haben die Baggerführer des Bergwerks Kounrad die höchste Ar-

beitsproduktivität in der Sowjetunion pro Kubikmeter Volumen des Baggerlöfells erzielt. Hier in diesem Bergwerk wurde die Initiative des berühmten Baggerführers der Republik Jewgeni Antoschkin von 70 Personen aufgegriffen. Ausgezeichnete Kennziffern erzielt der Brigadier Alexej Myzik. Er beschloß, in diesem Jahr große Resultate zu erstreben mit dem Bagger EKG-4 140000 Kubikmeter Bergmasse auszuheben.

In 4 Monaten wurden im Kombinat überplanmäßige Erzeugnisse für 2600000 Rubel realisiert. Allein im April buchte man hier 194000 Rubel überplanmäßigen Gewinn. Die besten Resultate haben die Kollektive der Hüttenabteilung und nicht stausabteilung des Bergwerks Kounrad. In dieser Zeitspanne stieg die Arbeitsproduktivität im Bergwerk um 18 Prozent im Vergleich zu der geplanten. Der Plan der Gewinnung und Ablieferung von Kupfer wurde zu 101,8 Prozent erfüllt.

Arbeitsproduktivität wächst

Das Pawlodar Aluminiumwerk hat das Recht, der bester Betrieb des Nichteisnütten-

wesens der Republik zu heißen. Das wurde durch die Zuerkennung der Roten Wanderfahne des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachischen Gewerkschaftsrats für die Arbeitsleistung im ersten Quartal dieses Jahres bestätigt. Das Kollektiv des Betriebs hält seine Marke auch jetzt in Ehren. Die Aufgabe in der Realisierung der Ergebnisse für 4 Monate ist überboten. Die Verbraucher bekamen ihrer zusätzlich für Zeitausnahme Rubel. Wie immer ist die Abteilung für Nalmetallurgie die führende Abteilung.

Die Hauptaufgabe des Kollektivs ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität. In diesem Planjahr steht dem Werk bevor, das Produktionsvolumen um ein Drittel zu vergrößern. Der Weg zur Erfüllung dieser Aufgabe liegt in der überflügelnden Steigerung der Arbeitsproduktivität bezüglich der Arbeiterzahl. Sie muß um 40 Prozent anwachsen. Deshalb hat sich jetzt schon jeder zehnte Arbeiter der Bewegung „Fünfjahresplan in 4 Jahren“ angeschlossen, und jeder ingenieurtechnische Mitarbeiter stellte sich einen persönlichen Plan der Teilnahme an technischen Fortschritt auf. Schon jetzt ist die Arbeitsproduktivität im Betrieb etwa um 2 Prozent höher, als im Plan vorgesehen ist. (Fr.)

Entscheidung von großer Bedeutung

Bundestagsdebatte über Vertragsratifizierung

BONN. (TASS). Im BRD-Bundestag fand am 17. Mai die Schlussdebatte über die Ratifizierungsgesetze zu den BRD-Verträgen mit der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen statt.

Im Namen der SPD-Fraktion gab der Abgeordnete Carlo Schmid eine Erklärung ab. Er betonte, daß die BRD-Verträge mit der Sowjetunion und Polen einen Beitrag zur Friedenspolitik darstellen und die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Ost und West fördern. Sie bieten die Voraussetzung für den Abschluß von Verträgen zwischen der BRD und anderen sozialistischen Staaten Europas. Die Verträge schaffen zugleich eine gute Ausgangsbasis für eine friedliche Entwicklung in Europa und eine reale Voraussetzung für die Minderung der Spannungen auf unserem Kontinent, stellte der Redner fest.

Durch den Abschluß des Vertrags mit der Volksrepublik Polen stelle die Regierung der BRD sicher, daß die Oder-Neiße-Grenze nicht mehr in Frage gestellt wird.

Nach der Ratifizierung der Verträge werden das viersseitige Westberlin-Abkommen und der Verkehrsvertrag zwischen der DDR und der BRD in Kraft treten, was wiederum zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten beitragen wird.

Der Vorsitzende der FDP-Fraktion, Mischnick qualifizierte die Verträge als einen wichtigen politischen Schritt. Beide Verträge werden nach seiner Ansicht zur weiteren Annäherung zwischen der BRD und der DDR beitragen.

Der Exbundeskanzler Kurt-Georg Kiesinger (CDU) erklärte in seiner Rede, daß die CDU/CSU-Fraktion beschlossen hat, sich bei der

Abstimmung über die Ratifizierungsgesetze der Stimme zu enthalten.

Der Außenminister der BRD, Walter Scheel, betonte in seiner Ansprache, daß die Verträge mit der UdSSR und der VR Polen zum Frieden in der ganzen Welt beitragen. Diese Verträge eröffnen den Weg zur Verständigung zwischen den Völkern und helfen die Schrecken des zweiten Weltkrieges zu überwinden. Wie BRD-Außenminister sagte, komme es heute darauf an, den Frieden auf dem europäischen Kontinent zu verfestigen. Diesem Zweck dienen die Verträge von Moskau und Warschau. Die BRD, sagte Walter Scheel, sei bereit, auch weiter für die Regelung der Beziehungen zu der Deutschen Demokratischen Republik zu agieren.

Walter Scheel äußerte Bedauern darüber, daß die CDU/CSU-Fraktion im voraus den Beschluß gefaßt hat, bei der Abstimmung über die Gesetzentwürfe Stimmenthaltung zu üben.

Anschließend wurde über die Verträge abgestimmt. Der Vertrag zwischen der UdSSR und der BRD wurde mit 248 Stimmen ratifiziert. Mit „nein“ stimmten 10 Abgeordnete, 238 Parlamentarier enthielten sich der Stimme.

Der Vertrag zwischen der VR Polen und der BRD wurde mit 248 Stimmen ratifiziert. Mit „nein“ stimmten 17 Abgeordnete, 230 Abgeordnete übt Stimmenthaltung.

Der Bundestag nahm danach eine gemeinsame Entschliebung zum Moskauer und Warschauer Vertrag, die von den Koalitionsparteien und der Opposition ausgearbeitet wurde. Für diese Resolution wurden 491 Stimmen abgegeben. 5 Bundestagsabgeordnete enthielten sich der Stimme. Das weitere Ratifizierungsverfahren sieht die Behandlung der abgenommenen Gesetzentwürfe durch den Bundesrat vor.

Erklärung von Bundeskanzler Willy Brandt

BONN. (TASS). Der Bundeskanzler der BRD, Willy Brandt, hat am 17. Mai in einer Rundfunk- und Fernsehansprache die große Bedeutung der Ratifizierung der Verträge mit der Sowjetunion und Polen durch den Bundestag hervorgehoben. In der Geschichte der Bundesrepublik habe ein neuer Abschnitt begonnen, sagte der Bundeskanzler. Nach schwierigen und heftigen Auseinandersetzungen ist der Weg der Vernunft beschritten worden, der zugleich in die Zukunft führt.

Die BRD, sagte Willy Brandt, werde sich an Buchstaben und Geist der Verträge halten. Als künftige Aufgabe nannte er, die Verträge von Moskau und Warschau im Leben zu erfüllen.

Die Verträge mit der UdSSR und der VR Polen bedeuten den Beginn einer neuen Etappe in der friedlichen Koexistenz zwischen Ost und West, und sie werden auch dazu beitragen, die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD zu normalisieren, unterstrich Willy Brandt.

Mitteilung des Weißen Hauses

WASHINGTON. (TASS). Das Weiße Haus hat die Liste der Personen bekanntgegeben, die Präsident Nixon auf seiner Reise in die Sowjetunion begleiten werden. Dieser Gruppe gehören Staatssekretär Rogers in der Kabine, stellvertretende Kissinger, der Direktor des Amtes für Abrüstung und Rüstungs-

kontrolle, Smith, der Botschafter der USA in der UdSSR, Beab, und andere offizielle Persönlichkeiten an.

Zur Berichterstattung über den Besuch werden sich mit den Präsidenten 182 Korrespondenten auf die Reise begeben.

DIE ERSTEN HELDEN DER AUSSAAT

Frühjahrsreportagen aus einem Sowchos

Der dritte Tag der Aussaat wird abgeschlossen. Der Sowchos „Jerkenschilki“ hat etwa 5000 Hektar mit Getreide bestellt.

Da sind sie, die Kasachstaner. Weitläufig das Feld der ersten Brigade ist über 10000 Hektar groß. Man kann sie mit dem Blick nicht erfassen. Hier sind jetzt die Feldarbeiten im Gange.

Über den Brigadier habe ich schon geschrieben. Das war im vergangenen Herbst. Die Mechanisatoren beendeten das Pflügen der Herbstbrache. Damals wurde der Zyklus der landwirtschaftlichen Arbeiten abgeschlossen, jetzt beginnt alles von neuem.

Der Brigadier hat es schwer. Eigentlich nicht nur der Brigadier — die Mechanisatoren nicht weniger. Dennoch ist die Stimmung der Menschen gehoben: vielleicht deshalb, weil die Ausstattung ein freudiges Ereignis ist, vielleicht auch noch deshalb, weil hier heute ein echtes Sommerwetter ist.

Das Kollektiv der ersten Brigade ist eines der besten, stärksten und fleißigsten im Sowchos. Ich möchte heute drei von ihren Mechanisatoren vorstellen:

Friedrich Rein, Viktor Hartung und den Schöffor Wilhelm Adler. Friedrich Rein ist einer der Veteranen der Brigade. Ich denke nicht, daß er sich durch etwas hervorgetan hat, aber die Brigade ist nicht nur durch Rekordler, sondern durch jene gewöhnlichen Menschen stark, die ihre Arbeit gewissenhaft und ehrlich verrichten. Er führt seinen leistungsstarken DT-75 mit einem Scheibenschäler sicher. Aber er ist gezwungen, ihn und wieder haltzumahen — die Scheiben verstopfen sich mit nasser Erde und schieben vor sich Erdhaufen zusammen. Dann wird gestoppt und mit einem Rück rückwärts

gefahren. Das Hemd des Mechanisators ist schon naß. Aber Friedrich macht seine Arbeit ruhig, ohne zu schimpfen, obwohl es gar nicht so leicht ist, den Traktor ohne Ende hin und her zu rücken. Er weiß, daß es so die ersten Tage sein wird, bis der Boden nicht getrocknet ist.

Der Acker ist wirklich schon da. Das Weizenkörn legt sich in lockere, weiche und fetter Erde. Friedrich hat das Feld im Herbst gepflügt, im Winter den Schnee aufgehalten und bereitet es jetzt für die Aussaat vor. Mit der Bearbeitung des Bodens sind in der Brigade fünf Aggregate beschäftigt, und doch sind ihnen die Säaggregate auf den Fersen. Das war ek-

ne der Haupt Sorgen von Walter Haus. Sogar wenn sie Tag und Nacht arbeiten würden, genügt es nicht. Deshalb bestand der Brigadier beim Chefingenieur Heinrich Loesch darauf, noch einen Traktor in die Brigade zu schicken.

Den Schälern folgen „auf den Fersen“ die Säaggregate. Hier traf ich noch einen bekannten Mechanisator — Viktor Hartung. Er stand am Feldrand neben den Sämaschinen, staubedeckt und etwas aufgeregt. Mit dem Arm wischte er sich den Schweiß von der Stirn.

„Ja, es ist heiß und vorläufig etwas schwer. Aber der Tag ist wie auf Bestellung.“ Hartung arbeitet in diesem

Kollechos schon im Laufe von 20 Jahren. Er kennt sich vorzüglich in der ganzen Technik aus. Er hat sich als Ackerbauer zur Verfügung gestellt. Besondere Erfolge erzielt er bei der Ernteerbringung als Kombiführer, wofür er mit der höchsten Auszeichnung der Heimat — dem Leninorden — bedacht wurde.

Die kurze Pause war zu Ende und die Aggregate setzten sich wieder in Bewegung. Der Wagen mit dem Saatgut stand etwas abseits und wartete, bis die Sämaschinen fertig waren. In der Kabine saß der Schöffor mit einem Buch in der Hand. Als ich näher kam, konnte ich feststellen, daß es ein Lehrbuch in Physik war. Ich nutzte die freien Minuten für das Studium, gestand Wilhelm Adler. Beim Schöffor ist die Zeit immer knapp, sommers wie winters.“

Vor mehreren Jahren beendete Wilhelm die Siebenklassenschule, mußte aber arbeiten gehen. Jedoch den Gedanken an Weiterlernen wurde er nicht los. Um das Programm aufzufüllen, setzte er sich wieder hinter die Schulbank in der Abendsschule, absolvierte die 8. Klasse und trat im vergangenen Jahr in das Pawlodarer Landwirtschaftliche Technikum ein. Dank der Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit verwirklichte sich der Traum von Wilhelm Adler. Vorläufig fährt er den Wagen, erntet das Saatgut, die zu den Ackerarbeiten. Obwohl sein Kraftwagen nicht mehr neu ist, ist er doch in gutem Zustand. Seine neuen wird es keine. Siebzehn seien.

E. WARKENTIN
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

Der Leser greift zur Feder

Zwei Stimmen aus einem Dorf

Schützt die Natur

Die Natur in unserem Lande ist unaussprechlich reich: zahlreiche Wälder, Wiesen, Flüsse, Täler, weite Steppen und hohe Berge. Um solch einen Reichtum zur Freude des Menschen zu erhalten, müssen wir alle die Natur liebhaben, sie hüten und schützen.

Nach dem langen Winter ist der liebe Frühling wieder da. Von warmen Sonnenstrahlen verjüngt, erwachen Wald und Feld, alles grünt und blüht. Die Vögel zwitschern ihre schönsten Lieder. Wir atmen tief die irische Frühlingsluft ein und freuen uns.

Doch gibt es heutzutage leider noch Menschen unter uns, die sich gleichgültig oder sogar barbarisch der Natur gegenüber verhalten. Bei uns in Pokornoje hat Jakob Rusch unlängst in beschwipstem Zustand mit einem Traktor mehrere Büsche und Sträucher vernichtet, selbst hat er aber in seinem Leben noch nicht einen einzigen Setzling gepflanzt. Er mußte streng gerügt werden. Jakob Rusch ist Vater von 6 Kindern. Er erbaute alle und auch seine Kinder des schönen Naturschutzes ein gutes Beispiel sein.

Dieses sollen sich auch diejenigen Dorfbewohner merken, die ihr Vieh oftmals ohne Aufsicht laufen lassen.

Die Schönheit unserer Natur ist für alle da und sollte für alle eine Freude bleiben. Dabei müssen wir Eltern unseren Nachkommen im Naturschutz ein gutes Beispiel sein.

Elisabeth RUF
Gebiet Karaganda

Wo bleiben die Schwänke?

Ich lese gern Bücher in meiner Muttersprache. Leider gibt es in der Bibliothek und in Bücherläden unseres Dorfes Pokornoje, aufrichtig gestanden, keine große Auswahl derselben. Deshalb ist die „Freundschaft“ für mich wie auch für viele andere unserer Dorfbewohner ganz besonders unentbehrlich geworden.

Wir lesen gern die Briefseite „Der Leser greift zur Feder“. Hier gibt es viele gute Beispiele aus allen Gebieten und Arbeiterschieden. Sehr interessant ist die Literatur- und Frauenseite, von großem Nutzen die „Kinder-Freundschaft“.

Bei Zusammenkünften unterhalten wir uns über die Gelesene. Sehr angenehm zu lesen waren die Gedichte zu Festtagen von Rosa Pflug „Maifest“ und von Rudi Riff „Presse und Rundfunk“. Am besten gefallen uns jedoch die Schwänke von Andreas Saks, Georg Häfner und anderen auf der 4. Seite, die nicht so oft und jetzt nur selten erscheinen. Die meisten „Freundschaft“-Leser unseres Dorfes Pokornoje äußern den Wunsch: Es mögen in der Zeitung mehr Schwänke, Humoresken, Volkslieder und Hochzeitslieder erscheinen, die zum Schmunzeln und Lachen anregen.

Beim Lesen frohen Mutes sein, macht einen jeden jünger.

Therese HARTMANN
Gebiet Karaganda

SEIN GLÜCK

Wir trafen uns, als ich am wenigsten bläue, ihm zu begegnen. „Na, Freund, wie geht's?“

Nach dem, wie Abraham diese Frage stellte, mir in die Augen sah und mich herzlich umarmte, konnte ich feststellen, daß er derselbe geblieben ist, wie vor drei, vor zehn Jahren. Vor meinem geistigen Auge sehe ich Abraham und mich als Schüler. Wir träumten damals von violetten Inseln. Wir wußten genau, daß es keine solchen gibt, aber Abraham meinte: „Mach deine nützliche Arbeit auf der Erde, aber träume, sonst wird dir dein Leben grau scheinen!“

Nun trafen wir uns wieder. „Das dritte Jahr mache ich mit den Erdgewinnern im Gebiet Tjumen mit“, erzählt mein Freund. „Mir gefällt es. Unsere Brigade leistet Stoßarbeit, das Kollektiv ist ein einiges, fleißiges und multinationales. Schuler an Schuler arbeiten hier. Russen, Deutsche, Kasachen, Litauer, Tataren und Vertreter vieler anderer Völker. Mein Vater war sein ganzes Leben lang Viehhändler, mein Bruder ist ein Betriebsarbeiter, ich gewinne Erdöl, und du züchtest Getreide. Der Staat braucht dieses so auch jenes. Und jeder muß sein Bestes leisten.“

Vogelmilch?—Bitte!

Die große Zuckerwarenfabrik in Aktjubinsk ist teilweise schon im Betrieb. Es ist eine der größten Zuckerwarenfabriken unserer Heimat. Immer mehr einheimische Bonbons ganz frisch vom Fließband, treffen wir auf den Ladentischen der Verkaufsstellen.

Die Mitarbeiterinnen der Zuckerwarenfabrik, meistens junge Mädchen, haben nach Abendung der Mittelschule in Moskau und Alma-Ata Lehrgänge mitgemacht.

Wenn früher gesagt wurde: Die Leute haben alles außer Vogelmilch?

Elise HERMANN
Aktjubinsk

Ja, Abraham Klassen hatte recht. Jeder unserer ehemaligen Mitschüler steht heute irgendwo seinen Mann. Aus der Zeitung erfahren wir, daß Lilli Miller im Gebiet Aktjubinsk wohnt und ist als Melkerin arbeitet und noch weiter kann sie auch früher als ein bescheidenes, fleißiges Mädchen. Viktor Scherer ist Arzt im Sowchos „Mischel“ Gebiet Zelenogol, Artur Zimmermann arbeitet im Mechanischen Werk in Koktschetaw, Sergej Jerochin ist Maurer im Trust „Koktschetaw“. Wir trafen uns mit ihnen zu verschiedenen Zeiten, und es war sehr angenehm zu erfahren, daß unsere Kameraden zu großen Menschen herangewachsen.

Wir gingen mit Abraham Klassen die Dorfstraße entlang und hatten einander viel zu erzählen. Der Abschied fiel uns beiden schwer. Mein Freund kehrte nach Tjumen zurück, um dort für die Industrie unseres Landes „schwarzes Gold“ zu gewinnen. Dort hat er ein Glück gefunden. Die violetten Inseln blieben ein Traum. In der Jugend, Wir haben es gelernt, nützliche Arbeit dort zu leisten, wo man uns am nötigsten hat.

N. HILDEBRANDT
Gebiet Koktschetaw

Geschickte Modellbauer

Im Trust „Tscheljabmetallurgstroj“ besteht seit langem ein Klub junger Techniker. Die Klubleitung versucht die Aufmerksamkeit der Schüler auf jene Berufe zu lenken, die Bezug auf das Bau- und Hüttenwesen haben. Und diese Versuche sind recht erfolgreich.

Wir wollen hier kurz berichten, welche Arbeit die Schüler in diesem Jahr geleistet haben, um den 50. Jahrestag der Pionierorganisation würdig zu begehen.

Meistenteils werden die zahlreichen Zirkel dieses Klubs von den Schülern der Mittelschulen Nr. Nr. 29, 61 und 74 besucht. Die besten Leistungen der jungen Techniker wurden nach einer sorgfältigen Auswahl im März dieses Jahres in einer Gesellschaft der technischen Arbeiten der Kinder exponiert und begutachtet. Es gab da über 600 Exponate, darunter viele funktionierende Modelle. Die Schüler des Klubs waren mit 18 Exponaten



Gußlen Stahl gewonnen wird. Einen guten Eindruck machten auch eine ferngesteuerte Walzstraße und das funktionierende

vertreten. Besondere Freude und Genugtuung erweckte das funktionierende Modell eines Konverters, das die Schüler Roma Ljapustin und Damir Achmadew gebaut haben. Das Modell kann als Anschauungsmittel im Unterricht verwendet werden. Es zeigt, wie aus flüssigem Modell der Lokomotive U. 293, mit der W. I. Lenin aus Finnland eintraf.

Den jungen Tausendkünstlern Woidja Jefimow, Wadim Kulow, Viktor Weber und Serjoscha Kjom gehören mehrere funktionierende Flugzeugmodelle, darunter eines mit Radiosteuerung.

Die Freude der jungen Techniker war groß, denn mehrere Exponate wurden mit Preisen begünstigt, darunter ein Raketenmodell des Schülers der 6. Klasse Serjoscha Timatschew (Schule Nr. 29); die Fotoaufnahmen der Schülerin Larissa Bljundenkova (9. Klasse, Schule Nr. 61) u. a.

Zur Zeit analysieren die Mitglieder des Klubs der jungen Techniker die Ergebnisse der Ausstellung, um Schlüsse für den Sommerwettbewerb zu ziehen.

E. BURGER
Tscheljabinsk

Am Siegestag

Am Vorabend des Festes des rühmreichen Sieges der Sowjetarmee über den deutschen Faschismus gab die Jugendlichen des Gebiets Kolchos und die Oberschüler einen schönen Lalenkustabend mit einem bunten Programm zum besten.

Musik und Lieder, Gedichte und Tänze wurden darzuboten. Der Dorfklub war vollbesetzt. Viele Zuschauer drückten den Wunsch aus, öfter solchen interessanten Abenden beizuwohnen. Sie bringen die Menschen einander näher, heben ihre Stimmung, wecken edle Gefühle.

Nicht umsonst heißt es: Wo man singt, da läßt dich ruhig nieder, denn böse Menschen haben keine Lieder.

S. DYCK
Gebiet Pawlodar

Feierliches Geleit

Im Dorf Derkul fand unlängst das feierliche Geleit in die Arme statt. Die Einzubereitenden des Dorfes wurden in den Klub des Werkes für Bau- und Montageleistungen eingeladen. Der Abend wurde zu einem großen Fest. Aufmerksam hörten sich die Jungen den Bericht des Vertreters des Kriegskommissariats über die ruhmvollen Traditionen und Taten unserer Sowjetkrieger und seiner Streitkräfte an. Der Träger des Ordens des Vaterländischen Kriegs II. Stufe, M. D.

Achmedjanow erzählte einige Frontepisoden, über Heldentaten der Artilleristen.

Die Einzubereitenden wurden von den Pionieren begrüßt und erhielten Geschenke.

Im Namen seiner Freunde dankte Wladimir Doroschenko allen Versammelten und versprach, sich zu dienen und nach dem Armeedienst in sein Werk zurückzukehren. Dann gingen die Einzubereitenden zum Obelisk, wo auf ewig die Namen der im

Kampf gegen die deutschen Faschisten Gefallenen eingetragenen sind. Hier wurde der Schwur vorgelesen. Alle Einzubereitenden schworen, am Obelisk Treue der Heimat.

Dann fand ein großes Konzert statt. Nach dem Konzert tanzten die Jungen und Mädchen.

Jedes Mädchen kam an diesem Abend mit einem Blumenstrauß in den Klub. Der ganze Saal blühte auf einmal auf.

Solche Abende sind im Werk für Bau- und Montageleistungen zur Tradition geworden.

Klara RUGE
Gebiet Uralsk

Auf Hochtouren

Die Landwirte des Sowchos „Tschurakowski“, Rayon Kustanai, schritten dem 50. Gründungstag der UdSSR mit guten Arbeitsergebnissen entgegen. Sie legen viel Feld an den Tag, um eine reiche Getreideerde zu sichern. Ende April haben sie in einer kurzen Frist auf einer Fläche von 32.676 Hektar die Feuchtigkeit abgedeckt, damit die Pflanzen in der Trocken-

zeit gut gedeihen. Die Landwirte wollen einen Hektarertrag von 10,3 Zentner Getreide erhalten.

Im Wettbewerb der Mechanisatoren beim Pflügen und Eggen der Felder ging die I. Sowchosabteilung als Sieger hervor. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb waren A. Keil,

V. Pawlow, V. Helms, K. Maul, W. Sauer, A. Rach und W. Michailis tonangebend.

Die Frühlingsbestellung plant man auf Hochtouren durchzuführen.

J. HERWARD
Gebiet Kustanai

Über Gutes und Schlechtes

In der „Freundschaft“ sowie auch im „Neuen Leben“ wird viel über Postarbeiter geschrieben.

Bei uns in Aktjubinsk sind die Menschen dieses Dorfes nicht leichten, aber ehrenvollen Berufs von den Dorfbewohnern geachtet. Die Postleiterin Ludmilla Ilie, die Operateurin Gerta Michel und die Postträgerin Luja Lujna kennen ihre Arbeit aus dem Effeff und kommen auch ihren Pflichten nach. Die Post kommt gewöhnlich nachmittags an, und die Postboten bringen die Zeitungen, Zeitungen und Briefe noch an demselben Tag an den Mann zu bringen.

Ein anderes Bild spiegelt sich im Sowchos „Aral“, wo meine Nichte mit Familie wohnt. Dort ist zum Geburtstag ihrer Tochter Irene häßlich ein schöner Kranz

geschrieben einen warmen Brief und schickte das mit noch anderen Kleinigkeiten ab.

Im „Aral“ aber erhielt Irene dasselbe Paket schon ohne Kränze und Brief. Als sie mit der Mutter bei der Postleiterin erschien, lehnte jene ab, dafür Verantwortung zu tragen.

Als aber die Postarbeiter das nächste Mal bei Irischer Trät erlapp wurden, verzicht man ihnen den Diebstahl nicht und entthob sie ihres Amtes.

Es handelt sich nicht um einen Kränze. Ich habe schon längst einen anderen gemacht. Doch man sieht, wie unverantwortlich die Postarbeiter managertorisch handeln.

Dorothea SPIESS
Gebiet Kustanai

Eines der besten

Das Kollektiv der Fernschaffenden des Kolchos „Bolschewik“ ist eines der besten im Lenin-Rayon. Jahrelang erfüllt es seine Lieferungspläne und hat auch jetzt gute Arbeitserfolge aufzuweisen: im ersten Quartal d. J. wurden an den Staat 65 Zentner Fleisch und 14.000 Kilo Milch über den Plan hinaus geliefert. Der dreifache Wertbe-

werb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR sporn die Viehwärter und Melkerinnen an, noch mehr Fleisch an den Tag zu legen. Schrittweiser im Wettbewerb sind Sh. Muchambelowa, K. Sinner, I. Kisseljowa u. a.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

„Ich ging im Wald so für mich hin“

Wenn ich in den Wald gehe, dringe ich am liebsten ins Dickicht vor, dorthin, wo sich die Zweige der Bäume und Sträucher verflechten. Aus dem schwarzen Waldobden dringen oft wunderbar geformte Wurzeln unter dem Moos hervor, die an sonderliche Waldtiere erinnern. Mit dem Schnittmesserchen in der Hand wandere ich durch den Wald, betrachte Äste, Zweige, Rinde, suche solche Formen, die man nur wenig beschneiden muß, um sie zu Tieren und Märchenfiguren zu machen. Oft gehe ich mit meiner ganzen Familie in den Wald, einfach zur Erholung, gar nicht, um meine Sammlung „Waldkunde“ zu bereichern. Und plötzlich, ganz zufällig finden wir ein interessantes „Exponat“.

Ich schicke Fotos von Waldfinden. Sie sind von verschiedenen Baumarten und zieren Bücherbrett und Schrank in meiner Wohnung.

A. ZEISER
Nishni Tagil

Grüne Oase

In der Landwirtschaftlichen Berufsmittelschule Nr. 61 von Jessel schenkt man der Wohlbefindlichkeit und Begründung des Schulhofs und des naheliegenden Territoriums große Aufmerksamkeit.

Dieser Tage fand wieder ein Sonntagssitzung statt, an dem sich alle Lehrlinge und Lehrer, insgesamt über 300 Personen beteiligten. Die Arbeit

A. UNGEFUG
Gebiet Turgal

DIE HEIMAT MIT GÄRTEN SCHMÜCKEN

Im Süden unserer Stadt Bugulma befinden sich Fabriken und Werke. Zwischen der Stadt und den Betrieben sollte eine Zone von Grünanlagen geschaffen werden. Der Direktor des Mechanischen Werks, Genosse Rosenberg, schlug vor, anstatt der wildwachsenden Zierbäume Obstbäume zu pflanzen.

Das Landstück wurde Gartenfreunden zugeteilt, und man pflanzte darauf Gärten an. Es ist sehr schwer, in unseren Klimaverhältnissen Obstbäume zu züchten. Doch haben alle Gärtner-Liebhaber bereits gute Ergebnisse erzielt. In vielen Gärten blühen schon Apfel-, Kirschenbäume und Sträucher, die den Arbeitern im Herbst saftige Früchte und Beeren geben.

Die Arbeit im Garten ist für die Arbeiter und Angestellten der drei Werke während ihrer Ruhetage eine gute Entspannung, aktive Erholung.

UNSER BILD: Der Meister des Mechanischen Werks Waldemar Kastell und Alex Dyck betrachten ihre kleinsten Setzlinge.



Tatarische SSR
A. REMBES
Foto des Autors

Herzlicher Glückwunsch

zum goldenen Jubiläum der Lenin-Pionierorganisation an alle Pioniere.

An diejenigen, die heute zum erstenmal das Halstuch, das wie die Staatsflagge des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates auf der Erde gefärbt ist, umbinden, und an die, die es heute als Stafette weitergeben und dem Komsomol beitreten.

Ich war Komsomolze von 1931 bis 1941. 1934 wurde in unserem Dorf eine Komsomolorganisation gegründet, zum Komsomolaktiv gehörte mit vielen anderen auch ich. Später war ich im Rayonkomsomolkomitee tätig. Unsere junge Kom-

somolorganisation erzog die heranwachsende Generation, die Pioniere, mit Lust und Eifer zu ehrlichen und tüchtigen Sowjetbürgern.

Heute übermittle ich durch die Zeitung meine Grüße an die Komsomolaktivisten der 30er Jahre: Nikolaus Schmidt, Elvira Teiß, Johann Reichert, Amalie Wasmuth, A. Henneberg, Emilie Rörich, Olga Hahn, Amalie Bernhard und andere.

H. WEHRWEIN
Gebiet Turgal

Wir gratulieren

Am 25. Mai begeht Paul THUM, wohnhaft in Shanasemsk, Gebiet Semipalatinsk, seinen 88. Geburtstag. Obgleich Paul schon 8 Jahre im Ruhestand sein könnte (als Heizer großer Dampfkessel hat er das Vorrecht dazu), bevorzugt er es, mit den Kollegen weiterzuarbeiten, und kommt seinen Pflichten wie auch früher ausgezeichnet nach. Dafür wurde er von der Betriebsleitung wiederholt belohnt und auch mit einem Einweissungsschein ins Erholungsheim bedacht.

Wir gratulieren unserem Bruder herzlich zu diesem denkwürdigen Tag und wünschen ihm beste Gesundheit und Wohlergehen.



Charlotte, Lilli, Melitta und Erika THUM nebst Familienangehörigen

Am 23. Mai begeht Elisabeth SEIB (geborene Dorzweiler), wohnhaft im Iskra-Sowchos, Gebiet Zelinograd, ihren 70. Geburtstag.

Wir gratulieren der Jubilarin herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr beste Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Im Namen aller Verwandten

Am 18. Mai begeht unser Vater Michael TERMER, wohnhaft in Ust-Kamenogorsk, Gebiet Ostkasachstan, seinen 57. Geburtstag.

Der Kommunist Michael Termer kann ohne Gewissensbisse in die Vergangenheit zurückblicken. Er machte seinerzeit den Soldatendienst in der Sowjetarmee mit, studierte an der Charkower Politschule, verteidigte diese Stadt während des Vaterländischen Kriegs und erhielt Auszeichnungen dafür.

Wir, seine drei Söhne, sind stolz auf unseren Vater, gratulieren ihn herzlich zum Geburtstag und wünschen ihm beste Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Wolodia, Sascha und Sergej TERMER
Sophie KOOL

Das goldene Jubiläum der Pionierorganisation

Die Komsomolen und Pioniere, alle Sowjetmenschen nahmen den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 50. Gründungstag der Pionierorganisation W. I. Lenins“ mit großer Begeisterung entgegen. In diesen Dokumenten wird beschrieben, daß die Geschichte der Pionierorganisation der Sowjetunion unzertrennlich von der heroischen Geschichte unseres Volkes ist. Sie beginnt mit den Leinwand- und Leinwandarbeiten, die die Organisation der Kinder der beste Weg zur Erziehung von Kommunisten ist. Diesen Weg haben in dem halben Jahrhundert der kommunistischen Kinderbewegung über 130 Millionen Schüler zurückgelegt.

Die Partei überwachte unermüdet die Schaffung der Kinderorganisation, richtete ihre Tätigkeit auf den Weg der Erziehung der kommunistischen Ideale bei den Jungen. Für Geburt und Entwicklung der kommunistischen Kinderbewegung in unserem Lande ist unzertrennlich mit dem Komsomol verbunden und wird unter ständiger Leitung der Partei verwirklicht. Nicht umsonst ist die Pionierorganisation das revolutionäre Beispiel der Einheit der Kommunisten, Komsomolen und Pioniere.

Der erste Pioniertag wurde im Februar 1922 von der Komsomolzelle des Russischen Kommunistischen (Bolschewistischen) Zentralkomitees in der Moskauer Stadtbezirk Krasnaja Presnja gegründet.

Am 19. Mai 1922 beschloß die II. Allrussische Konferenz des RKJV, die Erfahrungen der Moskauer Organisation in der Gründung von Pioniergruppen in den anderen Organisationen des RKJV zu verbreiten. Am selben Tag noch gründete das Zentralkomitee des Komsomol ein spezielles Organ — das Zentrale Komitee der Jungpioniere — für die Leitung der kommunistischen Kinderbewegung. So wurde der 19. Mai der Geburtstag der Pionierorganisation.

Seither ist das Schicksal der Organisation unzertrennlich mit dem Schicksal des gesamten Landes verbunden. Der ein halbes Jahrhundert lange Weg der Pionierorganisation ist reich an Beispielen des Patriotismus, der Selbstlosigkeit, des wahren Heroismus. Die Namen der jungen Helden Pawlik Morosow, Kolja Mjagotin, Griska Akopjan, die ihr Leben für den Sieg der Kollektivierung der Landwirtschaft des Sowjetlandes opferten, die Namen der Pioniere-Partisanen — der Helden der Sowjetunion — Ljona Golikow, Walja Kotik, Marat Kasej, Sina Portnowa, die für die Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat gefallen sind, können nicht in der räumlichen Chronik der Pionierorganisation ein.

Auch die Erwachsenen werden dieses dankwürdige Datum begehnen, denn viele von ihnen haben die erste kommunistische Schablone in den Trümpfen der Kindheit kennen gelernt. Die Leninstunden, die Wochenschauen und sogar Seeschiffe. Die Klubs der Jungen Eisenbahner besitzen eigene Eisenbahnen. Es ist bemerkenswert, daß in diesen Fällen dieses Kinderspiel nicht nur Zeitvertreib ist, sondern ein sehr charakteristisches eines wahrhaftigen, des zukünftigen Erwachsenen.

Die Sowjetstaat und die sowjetische Öffentlichkeit tun alles, um die Freiheit der Schüler interessant und nützlich zu gestalten. Bei uns im Lande gibt es gegenwärtig fast 3.870 Pionierpaläste und -häuser, über 800 Stationen junger Techniker, etwa 440 Stationen junger Naturforscher, über 10000 Pionierlager im Freien. Die Arbeiterklubs, wo Kinderzirkel — für Laienkunst, technische, Sportzirkel — gegründet sind, leisten eine große Erziehungsarbeit unter den Kindern. Den Kindern stehen über 4.500 Musik- und Kunstschulen offen.

Den Pionieren steht auch nicht wenig „erwachsene“ Technik zur Verfügung. Die Klubs der Jungen Seefahrer, der Luftfahrer und sogar Seeschiffe. Die Klubs der Jungen Eisenbahner besitzen eigene Eisenbahnen. Es ist bemerkenswert, daß in diesen Fällen dieses Kinderspiel nicht nur Zeitvertreib ist, sondern ein sehr charakteristisches eines wahrhaftigen, des zukünftigen Erwachsenen.

A. W. FEDULOWA,
Vorsitzende des Zentralrats der
Unionspionierorganisation
„W. I. Lenin“

Heute gibt die Pionierorganisation 23 Millionen Mitglieder. Überall wo Kinder lernen, sich erholen, gibt es Pioniergruppen und -freundschaften. Es ist schwer, über alle Formen der Arbeit mit den Jungen Leinwandarbeiten, die Pioniere, zu erzählen. Sie sind ebenso mannigfaltig wie die Interessen der Kinder. Doch wo immer die Pioniergruppen auch tätig sind, womit sich die Kinder auch beschäftigen, sie werden immer und überall im Sinne des Sowjetpatriotismus, der heißen Liebe zur sozialistischen Heimat, im Sinne der Völkerfreundschaft erzogen. Unsere Kinder sind überzeugte Internationalisten.

Das wichtigste in der Tätigkeit der Pionierorganisationen sind gute Lernerfolge. Dieses Bestreben kommt in den Devisen zum Ausdruck: „Nicht einen einzigen Zurückbleibenden haben wir...“ „Die ganze Klasse in die nächste übergeben.“

Die Kinder bekommen eine Menge Wissen und nützlicher Fertigkeiten außerhalb der Schule — in den technischen Kinderklubs, in den Stationen der jungen Naturforscher, den Verteidigungs- und den Leninkunstzirkeln. Das Interesse der Kinder für die Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik, für Literatur und Kunst trägt zu einem verantwortlicheren Verhalten zum Studium bei, entwickelt das schöpferische Denken, Willkür, Beharrlichkeit.

Der Sowjetstaat und die sowjetische Öffentlichkeit tun alles, um die Freiheit der Schüler interessant und nützlich zu gestalten. Bei uns im Lande gibt es gegenwärtig fast 3.870 Pionierpaläste und -häuser, über 800 Stationen junger Techniker, etwa 440 Stationen junger Naturforscher, über 10000 Pionierlager im Freien. Die Arbeiterklubs, wo Kinderzirkel — für Laienkunst, technische, Sportzirkel — gegründet sind, leisten eine große Erziehungsarbeit unter den Kindern. Den Kindern stehen über 4.500 Musik- und Kunstschulen offen.

Den Pionieren steht auch nicht wenig „erwachsene“ Technik zur Verfügung. Die Klubs der Jungen Seefahrer, der Luftfahrer und sogar Seeschiffe. Die Klubs der Jungen Eisenbahner besitzen eigene Eisenbahnen. Es ist bemerkenswert, daß in diesen Fällen dieses Kinderspiel nicht nur Zeitvertreib ist, sondern ein sehr charakteristisches eines wahrhaftigen, des zukünftigen Erwachsenen.

Die Sowjetstaat und die sowjetische Öffentlichkeit tun alles, um die Freiheit der Schüler interessant und nützlich zu gestalten. Bei uns im Lande gibt es gegenwärtig fast 3.870 Pionierpaläste und -häuser, über 800 Stationen junger Techniker, etwa 440 Stationen junger Naturforscher, über 10000 Pionierlager im Freien. Die Arbeiterklubs, wo Kinderzirkel — für Laienkunst, technische, Sportzirkel — gegründet sind, leisten eine große Erziehungsarbeit unter den Kindern. Den Kindern stehen über 4.500 Musik- und Kunstschulen offen.

Die Sowjetstaat und die sowjetische Öffentlichkeit tun alles, um die Freiheit der Schüler interessant und nützlich zu gestalten. Bei uns im Lande gibt es gegenwärtig fast 3.870 Pionierpaläste und -häuser, über 800 Stationen junger Techniker, etwa 440 Stationen junger Naturforscher, über 10000 Pionierlager im Freien. Die Arbeiterklubs, wo Kinderzirkel — für Laienkunst, technische, Sportzirkel — gegründet sind, leisten eine große Erziehungsarbeit unter den Kindern. Den Kindern stehen über 4.500 Musik- und Kunstschulen offen.

Die Sowjetstaat und die sowjetische Öffentlichkeit tun alles, um die Freiheit der Schüler interessant und nützlich zu gestalten. Bei uns im Lande gibt es gegenwärtig fast 3.870 Pionierpaläste und -häuser, über 800 Stationen junger Techniker, etwa 440 Stationen junger Naturforscher, über 10000 Pionierlager im Freien. Die Arbeiterklubs, wo Kinderzirkel — für Laienkunst, technische, Sportzirkel — gegründet sind, leisten eine große Erziehungsarbeit unter den Kindern. Den Kindern stehen über 4.500 Musik- und Kunstschulen offen.

Die Sowjetstaat und die sowjetische Öffentlichkeit tun alles, um die Freiheit der Schüler interessant und nützlich zu gestalten. Bei uns im Lande gibt es gegenwärtig fast 3.870 Pionierpaläste und -häuser, über 800 Stationen junger Techniker, etwa 440 Stationen junger Naturforscher, über 10000 Pionierlager im Freien. Die Arbeiterklubs, wo Kinderzirkel — für Laienkunst, technische, Sportzirkel — gegründet sind, leisten eine große Erziehungsarbeit unter den Kindern. Den Kindern stehen über 4.500 Musik- und Kunstschulen offen.

Die Sowjetstaat und die sowjetische Öffentlichkeit tun alles, um die Freiheit der Schüler interessant und nützlich zu gestalten. Bei uns im Lande gibt es gegenwärtig fast 3.870 Pionierpaläste und -häuser, über 800 Stationen junger Techniker, etwa 440 Stationen junger Naturforscher, über 10000 Pionierlager im Freien. Die Arbeiterklubs, wo Kinderzirkel — für Laienkunst, technische, Sportzirkel — gegründet sind, leisten eine große Erziehungsarbeit unter den Kindern. Den Kindern stehen über 4.500 Musik- und Kunstschulen offen.

Die Sowjetstaat und die sowjetische Öffentlichkeit tun alles, um die Freiheit der Schüler interessant und nützlich zu gestalten. Bei uns im Lande gibt es gegenwärtig fast 3.870 Pionierpaläste und -häuser, über 800 Stationen junger Techniker, etwa 440 Stationen junger Naturforscher, über 10000 Pionierlager im Freien. Die Arbeiterklubs, wo Kinderzirkel — für Laienkunst, technische, Sportzirkel — gegründet sind, leisten eine große Erziehungsarbeit unter den Kindern. Den Kindern stehen über 4.500 Musik- und Kunstschulen offen.

Die Komsomol erweitert ständig die Formen der Arbeit mit den Pionieren, ist bemüht, derselben nicht nur Charaktereigenschaften zu verleihen, sondern eine gesellschaftlich-nützlichen Arbeit zu verleihen.

In Leningrad haben die Komsomolen des Werks „Russki Diesel“ die Patenschaft über die Schule Nr. 102 übernommen. Mit Hilfe der Paten wurde in zwei Schritten ein Kosmonautiksalon gegründet, die Komsomolen des Werks helfen, die Beschäftigung in den technischen Zirkeln durchzuführen. In der Schule werden Ausstellungen der Modelle veranstaltet, die die Kinder angefertigt haben. Die Pioniere und Schüler der ersten Schule der Siedlung Tasa Basar in Turkmenien siegten im Unionswettbewerb der „Kleinen Timirjass-Akademien“ und erwarben die Prämie des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR. Zu dem Erfolg in der Zucht neuer landwirtschaftlicher Kulturen verhalfen die Kinder die Paten aus dem Kolchos „Kommunist“.

Die Unions-Pionierpaten der letzten Jahre — die Schau der Pionierfreundschaften „Leuchtet, Leninstern!“ die Exposition „Dem Vermächtnis Lenins treu!“, „Der Unionsmarsch der Pioniergruppen „Immer bereit!“, das Sport- und Militärspiel „Sartiza“ — erwecken bei den Kindern das Interesse für die Arbeit des Volkes, das Bestreben, dem Beispiel der Älteren zu folgen.

Die ersten kommunistischen Kindergruppen und -vereinigungen wurden schon bei lebendigen Vladimir Iljitsch Lenin gegründet. Hervorragende Partei- und Staatsfunktionäre interessierten sich für das Werden und Wachstum derselben. Die Aufmerksamkeit zu den Bedürfnissen und Interessen der heranwachsenden Generation in der Sowjetland wurde traditionell. Auf den Pionier-versammlungen der Freundschaften sprechen oft Heerführer, namhafte Wissenschaftler und Kulturschaffende, berühmte Produktionsarbeiter, die durch die ruhmreichen Revolutionen, Kampf und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes dazu beitragen, der Jugend das Bestreben, aktive Erbauer der kommunistischen Gesellschaft zu sein, anzuerkennen.

An der Arbeit mit den Kindern beteiligen sich nicht nur der Komsomol, sondern auch die Gewerkschaften, die Politorgane der Armee und Kriegsmarine, die Gesellschaft DOSAAF, Sportgesellschaften, schöpferische Verbände. Ihre ständige Aufmerksamkeit zu den Interessen der Kinder, die Fürsorge für die Befriedigung der Ansprüche der heranwachsenden Generation ist ganz verständlich. Die Komsomolen des Werks „Russki Diesel“ wird, wie der Generalsekretär des ZK der KPdSU I. I. Breschnew sagte, eine solche sein, wie sie die heutigen Oktoberkinder, Pioniere und Komsomolen gestalten werden.

(TASS)



Die Komsomoln Elektromontagearbeiter des Werks für elektrotechnische Erzeugnisse von Karaganda, Tanja Beise, ist Bestarbeiterin des Betriebs und beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Arbeiterkollektivs und Stadtbezirks Oktjabrsk. In der Patenschaft des Werks wirkt sie als Betriebsleiterin, wo sie große organisatorische Arbeit leistet.

Foto: D. Neuwirt

Technische Schulung junger Schuhmacher

Heinrichs Kinderjahre fielen in die Kriegszeit. Sein Vater war krank, gab aber als Zimmermann sein Letztes her.

Seine Mutter stand bei Morgenrauten auf, bereitete das sehr beliebte Frühstück zu, ab eine Kartoffel auf, trank heißes Teewasser dazu und ging ins Kontor. Die- sen Tag... Das Kumpel-Karaganda hungrig, versorgte die Mädchen des Sowjetarmees, las die rauen „Prawda“-Nummern lächerlich, stieg in die Gruben, beschickte die Tender der Lokomotiven und die Mädchen mit Kohle, belieferte damit die Wärmefabrik des Hinterlandes, das unablässig auf seiner Arbeit wachte stand...

„Erst am 47. mit 11 Jahren, als ich zur Schule, erinnert sich Heinrich Schneider, „Und nicht nur ich allein. Die fünfte Klasse, meine letzte, bedeutete ich, als ich schon nach der Betriebschule in der Schuhfabrik arbeitete.“

Gegenwärtig ist Heinrich Schneider im Dshambul Leder- und Schuhkombinat tätig. Man hat ihn hierher aus Karaganda als Schlosser für Einrichtung eingeladen. „Nun habe ich hier Wurzeln gefaßt“, sagt er.

„Heinrich ist ein vortrefflicher Einrichter“, sagt der Mechaniker der Randleinbauleitung Nr. 5 Alexej Awdejew.

Auf einmal fragte er mich: „Warum Sie mal beim Militär? Habe ich es mal versucht, einen Karabiner mit geschlossenen Augen auseinander- und wieder zusammenzubauen.“ So ähnlich, kann man in der Schulfabrik arbeiten.“ Gegenwärtig ist Heinrich Schneider im Dshambul Leder- und Schuhkombinat tätig. Man hat ihn hierher aus Karaganda als Schlosser für Einrichtung eingeladen. „Nun habe ich hier Wurzeln gefaßt“, sagt er.

„Heinrich ist ein vortrefflicher Einrichter“, sagt der Mechaniker der Randleinbauleitung Nr. 5 Alexej Awdejew.

Die Werksarbeiter hatten mit ihren Maschinen „im Konflikt gestanden“, hatten mit ihnen oft nichts anzufangen gewußt. „Eise Kipfel kann man z. B. benutzen, wenn die Werkzeuge verfallen. In den drei Jahren ist das Mädchen unter die Schrittmacher der Abteilung vorgeklübt, hat seine Reize, Nebenarbeiten gemistet, Stapelbau läßt sich auch von Nina Stepanowa sagen, aber es kam auch schon bei ihnen vor, daß sie ihr Schicksal nicht erfüllten.“

„Die technische Schulung an unserer Filialstraße ist abgeschlossen“, erzählt der Lehrer junger Werksarbeiter, „Alle Halbautombauer sind bereit, Vorprüfungen abzulegen. Jetzt ist jeder imstande, die Maschine in dem nötigen Maße einzurichten, sie selbstständig zu lenken, jedermann kennt die Prophylaxetermine. Ich werde jetzt weniger wegen Kleinigkeiten beansprucht. Mir bleibt mehr Zeit für größere Maschinen übrig. Sie werden jetzt auch besser behandelt und in den Filialhandbetriebe aufgenommen. So daß die funktionierenden Ausrüstungen gegenüber früher schon in einem besseren Zustand sind, denn es gibt eine Maschinenreserve. Die Termine der Zwischenreparatur der Werkbänke verlängern sich.“

„Ich hatte wirklich nicht sehr daran geglaubt, daß es bei uns mit der technischen Schulung klappen würde. Schöner ist aber ein erfahrener Lehrer, ein großer Praktiker im Einrichten. Deshalb lernten die Komsomolen viel und gern von Heinrich Schneider. Die Stillstände auf der Filialstraße zurückgingen, folgten die benachbarten Abschnitte unserem Beispiel. Die technische Schulung kam zum Schwung. Wir erwarten von ihr nicht wenig Nutzen.“

W. SPAN, Mitglied des Komsomol-Komitees des Kombinars Dshambul

Es dämmert. Das Abendrot glüht über den fernen Hügeln und schimmert in den Fenstern...

Es dämmert. Das Abendrot glüht über den fernen Hügeln und schimmert in den Fenstern der Kasernen. Die Soldaten erwachen sind. Ein Marschlied klingt über der Militärsiedlung. Die Jungs aus dem 3. Zug marschieren. Morgen wird die Bestätigung sein, daß will die Pionierabteilung den ersten Platz verdienen. Sergeant Juri Krapp lächelt. Er schaut mit zu und erinnert sich, wie vor einem Jahr die Jungen Soldaten, unter ihnen war auch er, das Fernstudium abtun. Den Text hatte er schnell auswendig gelernt, aber er sang nicht mit. Damals sprach der Sergeant mit ihm sehr ernst.

„Ich bin auch kein Optimalist“, sagte man in der Abteilungskommandeur vorruffvoll, „doch singe ich mit allen. Das muß so sein. Das Lied hilft im Dienst, erheitert ihn.“ Seitdem ist ein Jahr verstrichen. Heute ist Juri einer der besten Pionier-Fachmannen, ein erfahrener Kommandeur. Er erachtet seine Ausbildung durch beherrschende Soldatenarbeit. Alles kam vor: bittere Mißerfolge und Freude der ersten Erfolge. Juri vergaß die Worte seines ersten Kommandeurs nie mehr. Das muß so sein. Jetzt ist er selbst Abteilungskommandeur, und alles, was früher dem Sergeanten Besodny oblag, mußte er jetzt erledigen. In seiner Abteilung waren einige, energische Jungs. Doch J. Krapp wußte, die Verpflichtungen können auch auf den Pionieren lasten, wenn sie nicht alle ins Zeug legen. Die Arbeit muß derart umgestaltet werden, daß der Wettbewerb ein rücksichtsloser Kampf zur Erreichung des gesteckten Ziels wird. Das abersehnte Ziel — die Abteilung zur Bestabteilung machen.

Sergeant Krapp versammelte die Jungs um sich. Schwere Stunden lang hatten sie Brücken „entimnt“. Jetzt war Rauchpause, da kann man mit den Soldaten offen sprechen. „Hart mal, wir haben hohe Verpflichtungen übernommen. Bis jetzt können wir nicht mit allem zu Rande. Hier ist guter Rat teuer. „Womit wollen wir anfangen?“ fragte der Abteilungskommandeur J. Krapp ernst.

Sergeant Schoschin, Soldat im zweiten Dienstjahr, sagte: „Ich habe darüber schon mehr als einmal nachgedacht. Jeder von uns hat sich Reden stecken, wie wir nicht vom Fleck...“ „Was raten Sie Schoschin?“ fragt J. Krapp den Soldaten.

W. MARTYNUK, Oberleutnant Ussurijsk

Viel Glück in der Ehe

„Nina Herber, sind Sie gewillt, Iwan Sorin zum Mann zu nehmen?“

Der weiße Blumenstrauß zuckte kaum bemerkbar zusammen. Es zuckten die dichten Wimpern. Leise antwortete sie: „Ja.“

„Nina Herber, sind Sie gewillt, Iwan Sorin zum Mann zu nehmen?“

„Nina Herber, sind Sie gewillt, Iwan Sorin zum Mann zu nehmen?“

Themiraul Julia ZWETOWA

Im Dorf geachtet

In grauer Morgendämmerung hielt ein Lastkraftwagen am Kontor der 3. Abteilung des Sowchos „Scharjkski“. Ein Bursche mit blondem Haarschopf, in Wattejacke und Soldatenmütze, trat ins Zimmer. Hier war nur die Reinmacherei am Werk. Sie fragte ihn: „Das bist du, Karl? Was willst du in dieser Herogotzfrühling schon?“

„Ich bin ein Mechaniker“, sagte Karl Mayer. „Als man ihm dann den Fahrlehrer gab, fuhr er mit seinem „Gasker“ sofort davon. Ein schon bejahrter Mann, ein Mechaniker, sagte: „Ein guter Autofahrer. Er und sein Wagen sind auch ein Mittel zum Leben.“

„Karl, erkrankten an Maschinen schon als Kind. Der Vater gab den Bitten des Jungen nach und nahm ihn aus der Vater- und sein ältester Bruder regulierten den Schneideapparat der Kombe. Karl beschied die Kombe, guckte neugierig hier- und dort hin und fiel herunter in die Stoppeln. Es tat weh, aber Karl verbiß die Tränen, nur die Augen glitzerten vorblöhen. Vater verband ihm den Ellbogen mit Mull und tröstete ihn: „Das war die Feuerfalle, jetzt bist du schon ein Mechaniker.“

Die Technik hatte es dem Jungen angetan. Er besuchte die Mechanikerschule und beendete sie erfolgreich. Seinen Armeedienst machte er als Schaffner. Er kehrte in seinen heimatischen Sowchos zurück und fährt seitdem den Wagen, zuerst einen LKW. Im vorigen Jahr hat man Karl, Getriebemechaniker, in die erste Abteilung des Sowchos geschickt. Er hat sich nicht nur als Mechaniker, sondern auch als Fahrer bewiesen. Er hat sich nicht nur als Mechaniker, sondern auch als Fahrer bewiesen. Er hat sich nicht nur als Mechaniker, sondern auch als Fahrer bewiesen.

H. BRANDT, Gebiet Kokschtetaw

Eine der schönsten Städte

Auf der vereinigten Tagung des Künstlers- und des Architektenverbandes, wo das Problem der Architektur und der dekorativ-monumentalen Kunst erörtert wurde, referierten der Chefarhitekt von Almaty A. K. Kapranow und der Architekt J. B. Tumanjan. Sie und andere Tagungsteilnehmer sprachen darüber, daß die Hauptstadt unserer Republik eine der schönsten Städte des Landes ist. Hier wurde der Anfang der Komplexbebauung, der Formierung von städtebaulichen Planungsknoten, solcher die Bebauung des Lenin-Prospekts, des Abai-Platzes, des Platzes am Gebäudekomplex der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR geleistet. Bald baut man den Eispalast „Medeo“, ein Flughafen-Gebäude, einen Personbahnhof, eine Bildergalerie, ein Dienstleistungsgebäude, ein Handtheater, die Zentrale Markthalle und ein Hotel mit 1000 Plätzen. Es wurde mit dem Bau des Komplexgebäudes der Kasachstanischen Staatlichen Kirow-Universität begonnen.

Die Neugestaltungen des Stadtzentrums, der Hauptstraßen und der Einfahrtverkehrsstraßen wird

beendet. Dabei schenkt man besondere Aufmerksamkeit dem architektonischen Kompositionsdruck der Gebäude, entsprechend den südlichen Natur- und Klimaverhältnissen, dem Einsatz von Elementen der Kasachstanischen angewandten und dekorativen Kunst mit seiner tiefen schöpferischen Auffassung.

Besonders wichtig ist die Synthese der Architektur und der dekorativ-monumentalen Kunst, die in großem Maße das Aussehen der heutigen Gebäude und der Stadt bestimmt. Ihr Aussehen wird durch Verwendung solcher Mittel, wie Mosaik, Malerei, Keramik, Glasmalerei, Ziselieren, Schamotten, Holzschnitzerei, Reliefs und anderes verbessert. Ein Bestandteil der Wohleinrichtung sind die Fontäne und die dekorativen Bassins, aber sie müssen besser gebaut werden. Groß sind die Pläne in der Konstruktion und der Wohleinrichtung der Parks und in der Verbesserung der Straßenbeleuchtung.

An der Arbeit der Tagung beteiligte sich der Sekretär des Vorstandes des Künstlerverbandes der UdSSR, J. K. Koroljow.

(KasTAG)

Im grünen Schmuck

„Na, Vetter Philipp, wie steht es mit Ihrer Gesundheit?“ wandte sich der Sowchosdirektor Heinrich Riemer an den belährten Mann, der das Kabinett betrat.

„Sag's nur gerade heraus, was du willst“, lachte jener.

„Nein, nein, erst müssen Sie meine Frage beantworten“, beharrte Riemer.

„Es geht so feldlich...“

Philipp Lorenz hatte es im voraus geahnt, zu welchem Zweck der Sowchosdirektor ihn einlud und hatte sich auch nicht geirrt. Man schlug ihm vor, während der Sommerzeit über die Grünanlagen im Dorf Patenschaft zu übernehmen.

„Sehen Sie nach, welche von den Bäumen geistert werden müssen. Brauchen Sie Hilfskräfte dafür, wir stellen sie Ihnen bereit...“

Der zweite Rentner, Heinrich Kunau, leitete das Anpflanzen von Jungbäumen auf dem Territorium des neuen Viehzucht-Komplexes, 20 Jahre lang arbeitete er als Gemüsebauer und jetzt hilft er Bäume anzupflanzen. Für diese Arbeit zieht man im Sowchos

auch die Hausfrauen und Schüler heran.

„Wir pflanzen alljährlich 65.000-70.000 Setzlinge von Pappel- und Apfelbäumen, Faulbeer- und Stachelbeersträuchern und anderen Arten an“, erzählt der Sowchosdirektor Heinrich Riemer. „Ein Teil der Setzlinge stellt uns die eigene Baumschule bereit, die anderen bekommen wir aus anderen Wirtschaften.“

Derjenige, der erstmalig das Dorf Pawlowka besucht wird unbedingt darauf aufmerksam, daß alle Straßen mit Jungbäumen bepflanzt sind und in der Mitte des Dorfes ein großer Park angelegt ist.

Ja, buchstäblich vor einigen Jahren gab es im Dorf fast keinen einzigen Baum oder Strauch, jetzt aber ist es ganz in Grün getaucht. In Pawlowka wurde es zur Regel: Hast du ein Setzling, dann Haus Einzug gehalten, pflanze sofort auch Bäume an.

W. EUGEN

Gebiet Zelinograd

Mig- und Draken-Flugzeuge am Himmel Moskaus

Sowjetische und schwedische Militärflieger haben am 17. Mai am Himmel Moskaus eine Serie von komplizierten Flugfiguren demonstriert. Überschalljäger der Typen Mig-21 und Draken führten mit hoher Geschwindigkeit Manöver, Rollen, sowie Loopings aus und schossen dann nur einige Meter über den Flugplatz vorbei. Dem Kunstflug wurden neben sowjetischen Heerführern der Befehlshaber der Luftstreitkräfte Schwedens, Stig Karl Nuren, bei, der zu einer offiziellen Besuche in der UdSSR weilt. Er war mit einer Draken-Staffel nach Moskau gekommen.

Als die vier sowjetischen Jagd-

flugzeuge die Bremschirme ausstießen und effektiv auf dem Flugplatz landeten, eilte Generalleutnant Nuren den Piloten entgegen und dankte ihnen für die schöne Schau einer wahrhaft professionellen Meisterschaft.

Der sowjetische Raumflieger, Generalmajor Wladimir Schatolow, der seinerseits die Kunst der schwedischen Assen würdigte, hob die Präzisionstechnik der Fliegertänze als einwandfreie Gefühl der Distanz im Formationsflug hervor.

„Wir sind bereit, die Zusammenarbeit mit unseren schwedischen Kollegen am Himmel und im weite-

ren im Kosmos zu entwickeln“, sagte Schatolow.

Die Flieger tauschten für einige Zeit ihre Flugzeuge aus, unterstiegen sie eingehend vom Cockpit bis zum Fahrgestell und stimmten darin überein, daß Mig- und Draken-Flugzeuge erstklassige Kampfmaschinen sind.

Vom Flughafen begab sich die schwedische Delegation zu einer bei Moskau stationierten Flieger-einheit, wo sie sich über das System der Ausbildung von Militärfliegern in der UdSSR informierte.

Am Mittwoch traten die Gäste eine Reise durch die UdSSR an. Sie werden die Hauptstadt der Ukraine, Kiew, und den Schwarzmeerkurort Sotschi besuchen.

(TASS)

Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen

Moldau im Bild



Der Mitschurin-Kolchos im Rayon Kagul wurde in den ersten Nachkriegsjahren organisiert. In dieser Kollektivwirtschaft haben sich Moldauer, Ukrainer, Russen vereint... Sie überlierten einander freigeig ihre Erfahrungen. Schnell stieg die Ökonomie der Wirtschaft, der Wohlstand ihrer Werktätigen.

Heute ist der Mitschurin-Kolchos eine der fortgeschrittensten Wirtschaften der Republik. Der vergangene Fünfjahrplan wurde in allen Kennziffern überboten. Die Erfolge der Wirtschaft im neuen Planjahr fünf sind erfreulich.

Das Aussehen der Dörfer, die zu diesem Kolchos gehören, hat sich verändert. Gute Wohnhäuser, Schulen, Kaufhäuser, Produktionsgebäude sind ganz in Grün getaucht.

Im Kolchos ist eine spezialisierte Brigade für Errichtung von Wohnhäusern tätig, die den Werktätigen auf Teilzahlung verkauft werden. Fenscher, Küchlein, Gasherde usw. stehen nicht lange in den Kaufhäusern. Viele Familien haben Personwagen und Motorräder.

Die Schweinefarm, wo die Freundinnen, die Moldauerin Praskowa Muntjan (links) und die Ukrainerin Tatjana Krawtschenko arbeiten, hat ausgezeichnete Kennziffern.



Die Jugend führt einen moldauischen Tanz vor.



Das siebente Jahr weiteten miteinander die Werktätigen des Kolchos „50 Jahre Oktober“ im Rayon Kotkowsk, Gebiet Odessa, Ukrainische SSR, und des Kolchos „50 Jahre Oktober“ im Rayon Rybniza, Moldauische SSR. Zwischen ihnen haben sich freundschaftliche sachliche Beziehungen herausgebildet.

Die erste Etappe der Frühjahrsarbeiten — die Aussaat von Frühlingskulturen — ist abgeschlossen. Vor kurzem weilte im Kolchos „50 Jahre Oktober“ im Rayon Kotkowsk, Gebiet Odessa, eine Delegation von Arbeiterveteranen und Schrittmachern der Produktion aus dem moldauischen Kolchos. Die Ackerbauern zogen das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs, merkten Pläne für die Zukunft vor.

UNSER BILD: Bestmkelmerin des ukrainischen Kolchos, Deputierte des Rayonsowjets Valentina Nikolajewna Masur überreicht Brot und Salz dem Deputierten des Obersten Sowjets der Moldauischen SSR, Helden der sozialistischen Arbeit, Vorsitzenden des Kolchos „50 Jahre Oktober“ im Rayon Rybniza Jekim Karpowitsch Tschobotar.

Foto: TASS

Bedeutende Entdeckungen der Physiker von Dubna

MOSKAU. (TASS). Die Gewinnung des künstlichen chemischen Elements Nummer 105 in Dubna ist im Komitee für Erdfernwesen beim Ministerrat der UdSSR als Entdeckung registriert worden. Diese bedeutende wissenschaftliche Leistung ist von einem internationalen Kollektiv — von Wissenschaftlern aus Ländern der sozialistischen Gemeinschaft — vollbracht worden.

Die Arbeit zur Synthese des 105. Elements war in Dubna schon 1967 in Angriff genommen worden. Ein Target aus Atomen des 95. Elements des Periodensystems Mendelejews des Ameriziums — wurde mit Neutronen beschossen, die vorher mit einem mächtigen Teilchenbeschleuniger auf hohe Geschwindigkeiten gebracht wurden. Man baute eine komplizierte Anlage, die es ermöglichte, innerhalb von 24 Stunden bis 200.000 Einzelperiode anzustellen. Gemäß theoretischen Prognosen konnten die Physiker von Dubna Alpha-teilchen, Zerfallsprodukte des neuen Elements, feststellen. Die Experimente wurden leider durch die Strahlungen behindert, die die winzigen Bleibemengungen des Targets hervorriefen.

Die Arbeit am 105. Element wurde 1969 nach einem anderen Schema wiederaufgenommen. Bald darauf gelang es, die Spontantelung des Elements endgültig festzustellen.

Inzwischen fanden die Wissenschaftler die Möglichkeit, die störenden Bleibemengungen zu beseitigen und durch Wiederholung der Experimente die Entdeckung zu untermauern. Es wurde festgestellt, daß die Zerfallsperiode des 105. Elements etwa 2 Sekunden beträgt. Das Element teilt sich entweder in 2 Bruchstücke (Alphastrahlung, Alphateilchen (einen Heliumkern)) aus, wie das Periodensystem Mendelejews auch vorausagt, sind die chemischen Eigenschaften des 105. Elements denen des Tantalus ähnlich.

Etwas später wurde das 105. Element auch in Lawrence-Strahlungslaboratorium in den USA durch Bestrahlung von Californium (Atomnummer 98) mit Stickstoffionen (Atomnummer 7) synthetisiert. Die Resultate der amerikanischen Wissenschaftler haben die früher in Dubna gewonnenen Angaben faktisch vollumfänglich bestätigt.

Sport hilft beim Studium

Erbauer der kommunistischen Gesellschaft, erziehen in denen geistiger Reichtum, Kühnheit des Gedankens, moralische Reinheit und körperliche Stahlung vereint sind, das ist das erhabene Ziel, das unsere Hochschule anstrebt. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe können Sport und Körperkultur eine große Rolle zu spielen. Nur ein gesunder, widerstandsfähiger Mensch kann erfolgreich lernen und dann auch mit voller Kraft, Wissens- und Erfahrungsgabrie arbeiten.

Deshalb wird der Frage des körperlichen Trainings der Studenten im Kasachischen Chemisch-Technologischen Institut besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Damit, wie Studium und Sport am besten durchdacht zu verbinden sind, befaßt sich der Lehrstuhl für Körperkultur und Sport schon einige Jahre“, erzählt der Leiter desselben, Boris Beglow. „Das Ergebnis dieser Suche ist Einführung der Spezialisierung nach Sportarten. Unser Institut ist die erste Lehranstalt in der UdSSR, wo dieses Experiment erfolgreich durchgeführt wurde.“

In der Praxis sieht das so aus: Auf Grund der medizinischen Untersuchung, der Prüfungsergebnisse

und der persönlichen Wünsche nehmen wir die Studenten des ersten Lehrjahrs in folgende Abteilungen auf: Abteilung der sportlichen Vervollkommnung, wo 6 im Institut kultivierte Sportarten eingehen und die Vorbereitungsabteilung, wo man sich zur Ablegung der Normen des GTO-Komplexes vorbereitet wird.

In die Abteilung der sportlichen Vervollkommnung werden die Studenten aufgenommen, die schon in der Mittelschule ihre Lieblings-sportart gewählt haben und sich darin weiter ausbilden wollen.

Vor drei Jahren bekam das Sportlerkollektiv des Instituts von den Bauarbeitern der Stadt zusätzlich zum Sportplatz ein Sportplatz mit 5 modernen Sälen und anderen Hilfsräumen. Jetzt haben die Studenten alle Möglichkeiten für Körperkultur und Sport. Wenn man schon von den Sport-erregenschaften spricht, muß man vor allem besonders unterstreichen, daß der Sport für unsere Studenten jetzt zum Bedürfnis und Gehilfen im Studium geworden ist, setzte B. Beglow fort.

„Die große Massenhaftigkeit im Sport ermöglicht es, die technische Meisterschaft der Studenten zuzunehmen zu steigern und gute

Resultate bei den Wettbewerben zu erzielen. Schon 10 Jahre nacheinander besetzt unser Institut bei den Studenten-Sportspielen der Republik und in der Mannschaffswertung den ersten Platz. Ungesättigt des Zeitmangels haben unsere Sportler gute Lernerfolge, sind beispielsweise in der Arbeit und im Leben. So war es aber nicht immer. Im Rayon Rybniza, Moldauische SSR, war es die übliche Masse.

Diesem Fall aber ging eine Besprechung wegen des Zurückbleibens von 300 Studenten im Lehrstuhl voraus. Von 450 Studenten, die in Sportsektionen mitmachen, waren nur 14 Zurückbleibende.

Da geht es nachdenken, erzählt B. Beglow. Wir prüften den Tagesplan der Studenten. Sportler nach prüfen die Einhaltung desselben und stellten die Befundung: willst du deine sportliche Meisterschaft steigern — lerne gut und ausgezeichnet. Seitdem hängt im Lehrstuhl für Körperkultur ein Tafel mit den Lernerfolgen der Studenten. Die Auswahlmannschaften des Instituts kämpfen für den

Pokal der Lernerfolge, den das Komsomolkomitee und der Sportklub des Instituts stifteten. Das ergibt gute Resultate: Beim jüngsten Prüfungsabschnitt bekamen 28 Studenten nur ausgezeichnete Noten und 350 Studenten legten die Prüfungen mit „gut“ und „ausgezeichnet“ ab.

Der Sport wurde ein treuer Gehilfe im Studium. Aber im Institut wächst von Jahr zu Jahr die Fürsorge um die Studenten. Vor kurzem wurde ein offenes Wasserbassin fertiggestellt, also wird es bei uns auch eigene Meister im Schwimmen, Wasserspringen, eine eigene Wasserballmannschaft geben.

Für die Verbesserung der Gesundheit der Studenten spielt das Gesundheits-Sportlager „Technolog“ eine große Rolle, das sich in dem malerischen Ort Maschut, 56 Kilometer von der Stadt Tschimkent befindet.

Am Lehrstuhl für Körperkultur und Sport arbeiten große Enthusiasten ihrer Sache. Zu ihnen gehören der Volleyspieler Marat Kurmanbaev, der Boxtrainer, Absolvent des Alma-Atai Institut für Körperkultur, Sheger Sultanow, der den Bronzepreissträger der V. Spartakiade der Völker der UdSSR Marat Shakhbajew und den Meister des Zentralrats der Sportgesellschaft „Burewestnik“ Alexej Leschanin errogen hat. Die Männer-Basketballmannschaft ist Meister unter den Hochschulen der Kasachischen SSR, sie wird von Sachit Achwerdjew trainiert, die Frauen-Basketballmannschaft die Leichtathleten. Unter ihnen gibt es Meister: Michail Weltschko, die Sportler erster Klasse Tatjana und Viktor Zwenger und viele andere. Gegenwärtig trainieren die Sportler des Instituts auf Hochturnen, sie bereiten sich zur Spartakiade der Sportklubs der Hochschulen unserer Republik vor.

„An diesem interessanten Wettbewerb des Jahres werden wir in 16 Sportarten teilnehmen“, sagte Boris Beglow.

W. BORGER

Foto: D. Neuwirt

REDAKTIONSKOLLEGIUM

BÜCHERMARKT der Sowjetunion

- Daum Schenk.** Wörterbuch deutsch-russisch (40.000 Stichwörter) Enzyklopädie. Leipzig 1,08 Rubel
- Bielefeld.** Wörterbuch russisch-deutsch, Enzyklopädie. Leipzig (24.000 Stichwörter) 0,50 Rubel
- Bildwörterbuch.** Deutsch-russisch, Enzyklopädie. Leipzig 1,20 Rubel
- Die Deutsche Sprache.** Kleine Enzyklopädie. Bt. 1, 2 2,80 Rubel
- Weltgeschichte.** Kleine Enzyklopädie 2,80 Rubel
- Technik.** Kleine Enzyklopädie 2,80 Rubel
- Mathematik.** Kleine Enzyklopädie 2,80 Rubel
- Klaus. Bühr.** Philosophisches Wörterbuch in zwei Bänden 2,20 Rubel
- Meyers Jugendlexikon** 1,20 Rubel
- Meyers neues Handlexikon in zwei Bänden** 8,40 Rubel
- Tschechische Volksmärchen.** Artia Verlag 2,00 Rubel
- Bozena Nemcova.** Das silberne Märchenbuch. Eposch Verlag 3,14 Rubel
- Franz Fühmann.** Shakespeare Märchen, Kinderbuchverlag Berlin 2,25 Rubel
- Franz Fühmann.** Das Tierschiff. Die schönsten Tiermärchen aus aller Welt 0,95 Rubel

Die Bücher können ohne Anzahlung in der Buchhandlung Nowosibirsk 630.099, Krasny prospekt 29, Abteilung „Drushba“ des zentralen Hauses des Buches bestellt werden.

Wir empfehlen: Vor Zeiten

Novellen von Theodor STORM

Es sind Geschichten aus vergangenen Jahrhunderten. Doch Storm will nicht Geschichten überliefern, sondern Geschichten erzählen. Haß zwischen Vater und Sohn, Hexenglauben, Brudermord — all das tritt dem Leser wie aus alten Chroniken entgegen. Der Dichter weckt durch seine Werke aber das Empfinden für jene Macht, die die natürlische und so gleich die geheimnisvollste im Menschenleben ist: die Liebe. Liebe und Haß, Glück und Leid wohnen in den Novellen dicht beieinander. Storm ging es darum, daß aus dem Dämmer der Vergangenheit die Reinheit des Gefühls und die Größe des Schmerzes herüberstrahlte in die Düsternis des bürgerlichen Jahrhunderts. Zum besonderen Reiz der „Chronik-novellen“ gehört, daß er das Land, mit seiner Küste, seiner Heide, seinen Wäldern und Mooren, seinen Schlössern und Pfarrhöfen so auch seine Gestalten mit der wehmütigen zauberischen Atmosphäre alter Bilder umgab.

Das Buch ist im Gustav Kiepenheuer Verlag Weimar erschienen und mit einem Nachwort versehen, in dem Peter Goldammer Wissenswertes über die fünf im Band vereinten Novellen niedergeschrieben hat. Das Buch ist 410 Seiten stark, Leinwandband mit Farbenschnitt, kostet 65 Kopeken und kann ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Woßchod“, Zelinograd 473 022, uliza Mira 30, bestellt werden.



UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
174027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellf. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Parteil- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-25, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriebe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.